



Sturz des Falken

In Freiheit nun, flieg ich dahin,
lass treiben mich auf Windes Rücken,
Erkannt hab ich, was ich jetzt bin.

Die Richtung ist nicht vorgegeben,
mal steuer ich, lass mich auch treiben.
Weit unter mir seh ich das Leben.

Aus weiter Höhe Fleisch entdeckt,
beginnt der Sturz, hinab, hinab!
Erschlaffte Geister aufgeweckt.

Ich stürze tief, werd schnell und schneller!
Den Wind im Auge, eine Träne,
Blutauschen immer greller.

Seh mich in Deinen Augen kommen,
aus Angst zu Spiegeln schwarz geronnen.
Zu spät für Dich, kannst nicht Entkommen.

Brems ab den Sturz mit voller Kraft,
fühl warmes Blut an meinen Krallen.
Verlässt Dich nun Dein Lebenssaft.

Die Flügel tragen mich hinauf,
befleckt mit Blut ist mein Gefieder.
Bleib vogelfrei, ich geb nicht auf.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).